

Am heutigen 9. April, genau vor 75 Jahren, wurde Dietrich Bonhoeffer im KZ Flossenbürg durch die Nazis erhängt. 4 Wochen vor Kriegsende. Lassen Sie uns hören, was die Losung von heute zu sagen hat. Es sind Worte eines Propheten. Wieder ist sein Name Programm: SACHAR JA bedeutet... JHWH hat sich erinnert. Sacharja ist ein Prophet, der NACH der großen Katastrophe des Volkes Israel wirkte. Und allein schon durch seinen Namen deutlich macht: **Gott hat euch nicht vergessen**. Er hat euch aus der Gefangenschaft geführt, und jetzt sind es die fremden Völker, die zu euch kommen und um Rat beim wahren Gott fragen. So hören wir im 8. Kapitel ab Vers 20: *So spricht JHWH Zebaoth: Es werden noch Völker kommen und Bürger vieler Städte, und die Bürger der einen Stadt werden zur andern gehen und sagen: Lasst uns gehen, JHWH anzuflehen und zu suchen JHWH Zebaoth; wir wollen mit euch gehen. So werden viele Völker und mächtige Nationen kommen, JHWH Zebaoth in Jerusalem zu suchen und IHN anzuflehen.*

Das Erinnern an die heilende, rettende Kraft Gottes ist also heute das Thema.

Ich möchte es verbinden mit der Erinnerung an Bonhoeffer. In dem Film zu seinem Leben gibt es eine eindrückliche Szene: Bonhoeffer betet mit einem jungen Mitgefangenen in der Nachbarzelle. Dieser soll am nächsten Morgen hingerichtet werden. Und weint andauernd. Bonhoeffer legt seine Hand an die Wand und fordert den jungen Mann auf, in seiner Zelle das gleiche zu tun. Und spricht dieses Gebet:

„In mir ist es finster, aber bei Dir ist das Licht; Ich bin einsam, aber Du verlässt mich nicht; ich bin kleinmütig, aber bei Dir ist die Hilfe. Ich bin unruhig, aber bei Dir ist ... Frieden. In mir ist Bitterkeit, ... bei dir ... Geduld. Ich verstehe deine Wege nicht, aber Du weißt einen Weg für mich.“

Im Film zeigt dieses Gebet seine Wirkung. Der junge Mann hört auf zu schluchzen und kann gefasst seinen Weg gehen.

Ich sehe da gewisse Parallelen. Zellen, in denen wir eingesperrt sind. Nicht unbedingt physisch.

Immerhin können wir ja noch vor die Tür... und Spaziergehen.

Aber doch Dinge, die auch uns die Tränen in die Augen treiben.

Bilder aus Italien, eine vor Erschöpfung eingeschlafene Schwester, überfüllte Intensivstationen...

Das Wissen um die Dramen, die sich abspielen zur Zeit, mit schweren Abschieden und Ängsten.

Das Ahnen darum, was noch auf uns zukommen kann. Vielleicht nicht in Deutschland, aber in den ganzen armen Ländern, auch bei den Armen in den USA... das lässt niemanden kalt.

Männer, die bei der Geburt ihrer Kinder nicht dabei sein können, Frauen, die ihre Kinder alleine auf die Welt bringen müssen. Alte, die sich nach Kontakt sehnen. Erste Interviews mit Leuten, die diese Krankheit überwunden haben... und welche Abgründe damit verbunden sind.

Allergiker, die in diesen Frühlingstagen mit den Pollen einer förmlich explodierenden Natur zu kämpfen haben.

Kleinmütig... geben wir zu, dass wir... das große Bild nicht mehr sehen können. Nur noch uns selbst und die Not der vielen.

Unruhe ist das Grundgefühl... Bitterkeit stellt sich oft ein.

Und jetzt... trotzdem... die Hand auf den Tisch legen. Und nachspüren. Die Hand des Engels, die unsere Hand berührt. Gott, der uns berühren möchte.

ABER bei dir ist das Licht, du verlässt mich nicht. Bei dir ist Frieden... und ein Weg, der zu wichtigen Stationen in meinem Leben führt. Wir gewinnen unsere Fassung wieder: Sacharja, Gott erinnert sich an mich. Und ich darf ihn um Rat fragen, mit allem zu ihm kommen. Oder einfach... in ihm schweigen. Stille sein. Den Geist Gottes spüren, der in diesem Gebet atmet: *Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns, am Abend und am Morgen. Und ganz gewiss an jedem neuen Tag.... Bleiben Sie behütet.*